

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 31

Artikel: Ein Bekenntnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tropfen

Vom Dach der Tropfen tropft,
Die Traufe ist verstopt.
Da denkt der Tropfen: „Eins, zwei, drei,
Das Warten ist 'ne Schinderei.
Zu lange dauert mir's.
Ich bin ein Tropfen von Genie,
Und weil ich's bin, drum geh' ich nie
Den Weg des Herdentiers.“

Der Tropfen aus der Rinne rinnt,
Hängt frei daran und er gewinnt
Gar große Freude dran.
Und das Emanzipieren just
Ist ihm dabei die größte Lust,
Doch nähr't nicht seinen Mann.
Und klatsch! Er fiel hinab vom Dach
Auf einen Stein, der Tropfen brach
Sich das Genick dabei.

Drum merkt euch andre Tropfse dies:
Aus Ungeduld wird man Genies
Nicht nur so, eins, zwei, drei.

Leo o. Megenburg

Ein Bekenntnis

Es war vor zwei Jahren. Da hatte ich die unglückliche Idee, einen Kriegs-Roman zu schreiben: „Großschächer“ und da dies mein erster Versuch auf diesem Gebiete war, sandte ich das Manuskript erst an einen guten Pariser Freund zur gnädigen Beurteilung. Das Resultat war vernichtend. Nachfolgendes Untervorschreiben meines Freundes illustriert dies zur Genüge:

Paris, Weihnachten 1913.

Mein Lieber!

Möchtest Du nicht lieber ein nützliches Handwerk erlernen? Dein mir gesandtes Manuskript, worin Du so manches, von keinerlei militärisch noch diplomatischer Sachkennnis getrübtes Urteil fällst, läßt mich Dir diesen Lebensweg dringend anraten. Doch um Deinen Wunsch teilweise zu erfüllen, will ich Dir

wenigstens die krassesten Ignoranzen in Deinem togeborenen Kriegskind aufdecken:

Sie ist der Titel. Glaubst Du, Mensch mit dem Mördergehirn, daß es unter Europäern unseres Jahrhunderts überhaupt noch jemals zu einem so schrecklichen Nahkampf kommen könnte, der Deinem Titel „Großschächer“ nur die geringste Berechtigung geben würde?

Bedenkt Du auch, daß Du von jedem gebildeten Italiener mit einem Suhrat aus der Siglina oder wo Du gerade schwelgst, herausgeschmissen werden mußt, wenn Du Dich als Autor des Buches zu erkennen gibst, in welchem Du Italien der romanischen Schwestern Frankreich zu Liebe gegen Österreich marschieren läßt? Oder willst Du lieber von einem Amerikaner durch einen Boghieb in die Magengegend befehlt werden, daß von einem neutralen Lande keine „Auslieferung mit Reitsperden“ an England möglich ist?

Deine grausamen Ausschreitungen Bonner Husaren gegen Städte werden Dir in Deutschland den Namen eines humorvollen Schwänkenschreibers eintragen, ich als Franzose muß Dir aber doch sagen, daß ich es eine Gemeinheit finde, daß Du diesen Stumpfstein von abgehauenen Ohren etc. durch unsere hochstehenden französischen Tageszeitungen verbreiten läßt.

Auf Pag. 208 läßt Du unsere Turko-Regimenter durch Jeder verstärken. Willst Du nicht gleich noch Japaner, Australier und Senegalese aufstreten lassen? Doch betrifft der Jeder ein ernstes Wort. — Glaubst Du wirklich, die Engländer wären so verrückt, ihre Jeder nach Europa kommen zu lassen, um ihnen zu zeigen, daß man auf einen „Sahib“ schießen darf? Sie hätten nachher in Indien eine nette Bescherung davon!

Doch um Schlüß zu machen, gebe Dir nur noch ein kleines Recheneigem auf. Die Schlächterei kostet in Deinem Buche die europäischen Staaten zirka 14 Milliarden. Und was schaut dabei heraus? Häßt Du die europäische Finanzwelt für solche Idioten, daß sie dafür Geld hergeben würden?

Armer Mensch!

Nichts für ungut! Dein Raoul.

Nachdem jetzt der Krieg gekommen ist, danke ich meinem Freund von Herzen, daß ich durch ihn abgeschreckt, das Buch nicht veröffentlicht habe, denn ich sehe jetzt deutlich, die Wahrheit ist . . . noch schlimmer!

Kranich

Nachmittag im Sommer

Im Nebenhaus spielt man Klavier —
Die lieben alten Frühlingslieder —
Bei offenem Fenster — hin und wieder
Trifft mich ein Ton — dann scheint es mir:
Als sei in der engen Straße die Luft
Zu dick, als könnten die Töne nicht
Durch diesen dichten, schweren Duft
Des Sieders und das viele Licht.

Friedrich W. Wagner

Zu viel verlangt

Wirt (zu einem betrunkenen Gast): Sie müssen doch wissen, wie Sie heißen und wo Sie wohnen; wie sollen wir Sie denn nach Hause bringen?

Gast: Das habe ich total vergessen. Aber wissen Sie, lesen Sie mir das Adressbuch vor: wenn Sie an meinen Namen kommen, werde ich „Halt“ sagen!

S. G.

Berufsstolz

Srau (zum Bettler): Hier haben Sie fünf Rappen, tragen Sie mir den Korb in den ersten Stock!

Bettler: Bedaure, ich bin ein Bettler und kein Handlanger!

Splitter

Das Auge ist der Spiegel der Seele. Deshalb wohl werden die Stierenaugen auch Spiegeleier genannt.

* * *
Es gibt Leute, die ihre große Schwäche durch lauter Kraftausdrücke bezeugen.

* * *
Wenn die Tante Erb einen Unfall erleidet, so ist das doch kein Erbunfall.

21. St.

Körperpflege - Manicure

Trude Templin, Zürich 1

Rennweg 43, I. Etage, beim Hauptbahnhof.

Besuchen Sie das Crèmeerie-Restaurant

Münzgraben 1347

vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Kein Laden! - Billig!

Reise- und Hand-Koffer

Schul-Taschen und Mappen

Lederwaren

Mod. Damen- Taschen!

Musik- Brief-

Japan- Körbe!

Reise- Lachmund-Pünster

Ecke N. Beckenhofstr. 6, Waltersbachstr. 1, dir. ob Drahtschmidltreppen am Tram nach Oerlikon, 5 Min. vom Bahnhof.

1325

Kochkisten mit Heizrost

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329

1329